

# Zum Tod von Ernst Strupler – dem Pionier des Schulschwimmens in der Schweiz

Am 23. Mai 2014, im 96. Altersjahr, ist Prof. Dr. phil. hist. Ernst Strupler-Wespi, Ehrenmitglied des IVSCH (heute swimsports.ch), verstorben.

Mit ihm verlieren wir eine herausragende Persönlichkeit, welche den Sport in der Schweiz des 20. Jahrhunderts mitgeprägt hat.

Für das Schulschwimmen leistete er insbesondere in 3 Bereichen grosse Pionierarbeit:

1. Als Ausbilder in verschiedenen Institutionen und langjähriger Leiter der Schwimminstruktoren-Ausbildung
2. Als Verfasser von Lehrmitteln im Schwimmen und Wasserspringen.
3. Als «Erfinder» der Schwimmtests, welche die Unterrichtenden bei der Lernzielbestimmung unterstützen sollten.

Erst 24-jähig leitete und absolvierte Ernst Strupler gleichzeitig den 1. Schwimminstruktorenkurs 1942. Sein SI-Brevet trägt die Nr.1.

Bis anfangs der 1970er-Jahre engagierte er sich als Ausbilder für den IVSCH. Ab 1952 bildete er zusammen mit Lilo Kennel-Kobi, ehemalige Spitzenschwimmerin und Turnlehrerin, ein kompetentes und forderndes Leitungsteam. In Erinnerung geblieben sind u.a. die Prüfungslektionen am Ende der SI-Ausbildung: Da waren alle 6 Kinder des Verstorbenen, von denen mit einer Ausnahme alle später die SI-Ausbildung absolvierten, als «Übungs-klasse» im Einsatz. Bis zu 8 Lektionen hintereinander hatten sie zur Verfügung zu stehen. Pausen gab's nicht. Vater war der Meinung, dass Strupler-Kinder nicht zu frieren hätten. Nur die Kandidatinnen und Kandidaten hatten gelegentlich Mitleid.

Neben der Schwimm-Methodik war das Wasserspringen seine grosse Leidenschaft.

Mehreren Tausend Teilnehmenden in all seinen Kursen für den IVSCH, den Turnlehrerverband STLV (heute SVSS) und an den Hochschulen konnte er mit methodischem Geschick, seiner Geduld und seinem Einfühlungsvermögen die Angst vor Sprungbrett und -turm nehmen. Das Interesse der SI war so gross, dass Ernst Strupler 1969/70 sogar 2 Instruktor-kurse für Wasserspringen organisierte.

1947 verfasste er, der sich das Wasserspringen aus Büchern selbst angeeignet hatte, mit der **Grundschule des Wasserspringens** ein Lehrmittel, welches insbesondere für den Schul- und Breitensport Wasserspringen wichtige Impulse setzte.

1955 erschien unter seiner Leitung die **1. Schweizerische Schwimmschule**. Sie war **das** Lehrmittel fürs Schulschwimmen in der ganzen Schweiz, welches bis 1976 auch für den obligatorischen Schwimmunterricht an den Schulen verbindlich war.

Schon rasch war das gefragte Lehrmittel vergriffen und 1958 erfolgte eine Zweitaufgabe. Der Präsident der Redaktionskommission und begabte Zeichner Strupler entwarf das Titelblatt gleich selbst.

1957 erschienen auf Initiative von Ernst Strupler und in Kraft gesetzt durch die Delegiertenversammlung des IVSCH die ersten **3 Schweizer Schwimmtests** mit dem «stehenden» Fisch und den 1 bis 3 Wellen. Generationen von Schwimmlernenden verbinden diese Symbole auch heute noch mit dem Erfolgserlebnis erster wirklicher Schwim-mfähigkeiten. Unzufrieden mit der Qualität des Schwimmunterrichts, wie er ihn in den Bädern

allerorts beobachtete, wollte er mit den Testreihen die Lehrkräfte unterstützen und die Kinder zum selbständigen Üben animieren. Nicht nur die Testinhalte mit Schwimmen, Tauchen und Springen kamen aus seiner Feder. Eigenhändig gestaltete er die Entwürfe der Abzeichen und schickte sie in die Stickerei in St. Gallen.

### **Zum Werdegang von Ernst Strupler**

Ernst Strupler besuchte in Illnau/ZH, Wettingen, Baden und Zürich die Schulen bis zur Matura.

Im 1932 erstellten Terrassenschwimmbad in Baden kam er mit dem Schwimmen und Wasserspringen erstmals in Kontakt.

1938/39 absolvierte er an der Universität Basel die Ausbildung zum Turn- und Sportlehrer und entdeckte seine Begeisterung und seine Fähigkeiten fürs Unterrichten.

In der Zeit des 2. Weltkriegs kamen führende Persönlichkeiten in den Schwimmsport- und Turnverbänden zur Einsicht, dass nur eine gemeinsame Trägerschaft die Breitenentwicklung des Schwimmens und die Ausbildung von Leitenden auf allen Stufen vorwärts bringen könne. «Jeder Soldat muss ein Schwimmer und Retter sein» war der Leitsatz.

1941 kam es deshalb zur Gründung der Interverbandskommission für Schwimmen (IVK), welche von allen namhaften Verbänden inkl. Eidgenössisches Militärdepartement und dem Landesverband für Leibesübungen (heute Swiss Olympic) unterstützt wurde.

1954 übernahm Ernst Strupler in einer schwierigen Phase mit Querelen innerhalb der Schwimmsportverbände das Präsidium der IVK.

Mit einer Statutenänderung entstand aus der IVK 1955 der Interverband für Schwimmen, der Vorgänger von swimsports.ch.

Ernst Strupler führte den IVSCH bis 1962. In seine Präsidialzeit fallen die Gründung der Schwimminstruktoren-Vereinigung (SSIV) und die Neustrukturierung des Verbands mit einer Technischen Kommission (TK) und einer Kommission für Badewesen. Die TK war für die SI-Ausbildung, die Lehrmittel und das Testwesen verantwortlich. Die Leitung der Kommission für Badewesen übernahm er selbst und führte 1964 den 1. Badmeisterkurs durch. Die Kurse enthielten neben Schwimmbadtechnik, Retten und Tauchen auch Schwimmtechnik und Wasserspringen, weil Ernst Strupler die Badmeister auch in der Rolle von Animatoren in ihrem Bad sah.

Nach 10 Jahren als Dozent am Oberseminar Zürich wurde Ernst Strupler 1958 Leiter des Sportamts der Stadt Zürich. Auf diese Zeit zurück geht die Pionierrolle der Stadt Zürich im Schulschwimmunterricht und bei den Schulschwimmanlagen. Es war die Idee des Verstorbenen, dass alle Zürcher Schulkinder obligatorischen Schwimmunterricht erhielten. Die in allen Schulkreisen erstellten Lehrschwimmbecken unmittelbar bei den Schulanlagen gehen auf seine Initiative zurück. In vielen Anlagen konnte er seine Idealvorstellung umsetzen, dass Personen mit der IVSCH-Doppelausbildung SI/Badmeister für Unterricht *und* Betrieb verantwortlich waren.

1963 ereignete sich in der Aspirantenschule in Lausanne ein tragischer Militär-Schwimm-Unfall, der zwei Todesopfer forderte. Ernst Strupler wandte sich an den Bundesrat und schlug vor, mit seinem IVSCH-Kader die militärischen Lehrpersonen für den Unterricht im Schwimmen auszubilden. Er erhielt vom Ausbildungschef der Armee den Auftrag, seine Idee zu realisieren – das war die Geburtsstunde der Schwimmkurse für Armee-Instruktoren.

1962 wurde Ernst Strupler ans Sportamt der Universität Bern gewählt. 1968 erreichte er in dieser neuen Aufgabe ein 1. Ziel: Er konnte den 1. «Turnlehrerkurs» an der Uni Bern durchführen, in welchem er u.a. auch Schwimmen und Wasserspringen selbst unterrichtete. 1971 kam das Studium für das eidgenössische Turn- und Sportlehrer-Diplom 2 hinzu. 1972 wurde Ernst Strupler zum Professor ernannt und stand jetzt dem Institut für Leibeserziehung und Sport vor. Der Titel bedeutete ihm viel, nicht für sich persönlich, sondern für die Sporterziehung und deren akademische Anerkennung.

In den 1970er-Jahren, 4 seiner Kinder waren im Wasserspringen aktiv und als deren Trainer sah er, dass in der Sparte Wasserspringen im Schwimmverband vieles im Argen lag, übernahm Ernst Strupler das Amt des Fachwarts Wasserspringen im SSCHV (1976–83).

Nach seiner Pensionierung 1983 behielt er noch einzelne Vorlesungen und stand fast täglich als Wasserspringtrainer am Bassinrand. Für seine insgesamt vier Hüftoperationen vereinbarte er jeweils einen Termin kurz vor Weihnachten, damit er bei möglichst wenigen Trainings fehlen musste.

1998, kurz vor seinem 80. Geburtstag, erlitt er einen Hirnschlag. Die halbseitige Lähmung bedeutete das Ende des überaus aktiven und auch sportlich erfolgreichen Teils seines Lebens.

Die grössten Erfolge verzeichnete Ernst Strupler im Kunst- und Turmspringen, wo er die Schweiz an den Olympischen Spielen 1948 in London vertreten durfte und zwischen 1942 und 1955 12 Schweizermeistertitel errang. Im Feldhandball brachte er als Spielertrainer die MKG Baden bis in der Nationalliga A. In der Leichtathletik bestritt er Zehnkämpfe und im Skifahren die 4er-Kombination (Langlauf, Skispringen, Abfahrt und Slalom). Zudem war er auch im militärischen Fünfkampf erfolgreich.